

mußte etwas. Alles, was ich mit Mühe erfahren konnte, war, daß die Soldaten mit ihren Gefangenen auf der Pariser Straße gesehen worden waren.

„Mein sehnlichster Wunsch war jetzt, nach Paris zu eilen; aber ich war noch so schwach, daß ich kaum die Füße auf der Erde halten konnte. Endlich gewann meine gute Natur die Oberhand. Ich ließ nun Marcelinen bei ihrer alten Mutter, nahm Abschied von meinem ehrlichen Vater und eilte, so schnell ich konnte, nach dem Orte, wo ich meinen Herrn und seine Familie zu finden glaubte.

„Sobald ich hier ankam, fing ich meine Nachforschungen an; aber ich fand nur zu bald, daß dieses in den damaligen bedenklichen Umständen weit schwerer war, als ich mir eingegeben hatte. Ueberdies war jedermann zu sehr mit sich beschäftigt, um an fremden Sorgen Anteil zu nehmen, und ich würde vielleicht lange umsonst geforscht haben, wenn nicht der Himmel meinen Herrn so unverhoffterweise befreit und mir ihn durch den glücklichsten Zufall auf der Straße entgegengeführt hätte.“

Als La France so weit in seiner Erzählung gekommen war, schweig er und sein Herr nahm das Wort: „Sie haben,“ sagte er zu Herrn D. . . ., „bis hierher der Geschichte meiner Widerwärtigkeiten und Leiden eine Aufmerksamkeit geschenkt, die meinen lebhaftesten Dank fordert. Aber es ist schon tief in der Nacht. Sie und ihre Kinder sind der Ruhe bedürftig. Schlafen Sie wohl und schenken Sie mir noch, wenn es Ihre Zeit und Ihre Geschäfte erlauben, den morgenden Tag.“

Herr D. . . . umarmte seinen gefälligen Wirt und sagte: „Ihr Schicksal rührt mich, als ob es das meinige wäre. Ich kann Sie nicht verlassen, bis ich den Aufschluß desselben erfahren habe.“

Die Grotte.

Der nächste Morgen erleuchtete kaum den Himmel, als Alwin seinen Bruder weckte. Ihr Vater, der die Nacht wenig geschlafen hatte, war schon früher aufgestanden und